Abenteuer pur…

Auf Marco Polos Spuren mit dem Rad durch Afghanistan

Zu einem ganz besonderen, spannenden Clubabend hatte der Präsident des Lions Club Homberg (Efze), Jörg Wiegand, am 13. Mai die Lionsfreunde und ihre Partner in das Vereinsheim nach Homberg-Waßmuthshausen eingeladen.

Lionsfreund Angelo Bressan berichtete mit einem Power-Point Vortrag über eine besondere, zweieinhalbwöchige Fahrradtour, die er zusammen mit einem Freund von Afghanistans Hauptstadt Kabul beginnend, quer durch das Land am Hindukusch bis nach Maschhad (Iran) absolvierte.

Nach einigen Reisen in den vergangenen Jahren unter anderem nach Syrien, Jordanien, Iran, Pakistan, Oman/Saudi-Arabien, Mauretanien, Senegal und Israel jetzt also nach Afghanistan, in ein Land, in dem die Taliban die Macht haben und das Auswärtige Amt von Reisen dorthin dringend abrät. Die Frage stellt sich quasi in jedem Gespräch: Warum? Was sagte die Familie zu dieser geplanten Tour? „Wir wollten Land und Leute kennerlernen, um uns ein eigenes Bild machen zu können und dabei über den Tellerrand der allgemeinen Berichterstattung zu schauen. Politik interessierte uns in diesem Zusammenhang weniger. Das ging natürlich nur mit dem o.k. der Familie.“ Und weiter „Wenn Du das verantworten kannst, dann mach es und mit einem Augenzwinkern meiner Frau: Lösegeld zahle ich aber für Dich nicht“, so Angelo.

Nach fast einem halben Jahr Vorbereitung, darunter einem persönlichen Besuch der afghanischen Botschaft und Sicherheitschecks für das notwendige Visum, ging´s mitsamt den Fahrrädern per Flug von Frankfurt über Istanbul nach Kabul.

Angst habe er vor der Abreise nicht empfunden, was blieb war Respekt und ein etwas mulmiges Gefühl, hervorgerufen durch die Berichterstattungen der Medien und der Reisewarnung des Auswärtigen Amtes.

Angelo führte in seinem Vortrag aus, dass sie während ihrer Tour auf hilfsbereite Menschen aber auch sehr viel Armut trafen. Gerade in ländlichen Gebieten haben die Menschen quasi nichts. Bettelnde Kinder waren an der Tagesordnung. Leider konnten sie ihnen nicht alle Wünsche erfüllen. Trotzdem versuchten die Einheimischen immer wieder im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu helfen. Die beiden Radfahrer haben immer irgendwo eine einfache Übernachtungs-möglichkeit gefunden, haben mit den Einheimischen gegessen und gelernt, dass sie ihnen vertrauen konnten. Sie konnten ihnen Geld und Handy zum Laden anvertrauen, das Wechselgeld haben sie immer zurückbekommen.

Angelo berichtete weiter von neugierigen, männlichen Einheimischen in Bezug auf die beiden „Fahrradexoten“, während Frauen kaum zu sehen waren. Was bezeichnend war: Man ist in diesem Land nie allein, immer, wenn wir irgendwo auftauchten, waren wir innerhalb kürzester Zeit von einer männlichen Menschentraube umgeben.

Sehr präsent waren die bewaffneten Taliban, die sie während ihrer Tour, gerade in den Ortschaften, regelmäßig kontrollierten. Pässe und Visa mussten sie immer griffbereit haben. Angst haben sie dabei nicht empfunden, brenzlige Situationen hat es zum Glück nicht gegeben.

Nach Erreichen von Maschhad ging´s von dort wieder per Flugzeug via Istanbul zurück nach Frankfurt.

Als Fazit der Reise konnte Angelo resümieren: „Die Reise war körperlich herausfordernd, sehr lehrreich, wir haben Land und Leute kennengelernt und dabei herausgefunden, dass wir Fremden vertrauen konnten. Weiter konnten wir uns davon überzeugen, dass es in Afghanistan nicht nur die Taliban gibt. Letztendlich war es für uns auch ein gutes Gefühl mit dem wenigen, was wir in den Satteltaschen mitnehmen konnten, ausgekommen zu sein“.

Auf die Frage was kommt als nächstes antwortete Angelo „Es gibt noch nichts Konkretes, aber wir haben schon einiges im Kopf“.

Am Ende dieses eindrucksvollen, sehr interessanten, zum Nachdenken anregenden Vortrages, bedankte sich Clubpräsiden Jörg Wiegand mit einem kleinen Präsent bei Angelo und wünschte ihm für seine weiteren Abendteuer Hals und Beinbruch.